

Handschrift erlebt Revival

Geschrieben am [Mai 28, 2013](#) • von [wortwild-admin](#) Veröffentlicht in [Aufgeschnappt](#) •

Spannender Artikel in [20min.ch](#) vom 28. April 2013, siehe unten:

Genug von der Plastik-Tastatur: Schweizer wollen mit Stift und Papier ihre Individualität zelebrieren. Wegen des Handschriften-Booms florieren Schreibkurse und Papeterien.

Während in den USA diskutiert wird, ob die Ausbildung der Handschrift überhaupt noch notwendig ist, erlebt diese in der Schweiz ein Revival. «Ich habe eine so grosse Nachfrage, dass ich nun in Zürich ein zweites Studio für meine Kurse eröffne», sagt die Tessinerin Gabriela Carbognani, die in ihrer Schreibschule Calligraphic Design Kalligrafie und Handschrift unterrichtet. «Die Menschen wollen wieder lernen, wie man schön von Hand schreibt», sagt Carbognani.

In den Papeterien stellt man den steigenden Bedarf nach Schreibwaren fest: «In der ganzen Schweiz werden wieder mehr Füllfederhalter, mehr schönes Briefpapier und mehr Postkarten verkauft», bestätigt Martha Arnold, Zentralpräsidentin vom Verband Schweizer Papeteristen (VSP) den Trend. Vor allem bei der Jugend seien Geburtstagskarten oder von Hand geschriebene Muttertagskarten wieder angesagt.

Die Menschen wollen ihre Individualität zum Ausdruck bringen

In Arnolds eigenem Papeteriegeschäft in Fislisbach hat der Postkartenverkauf in den letzten fünf Jahren um mindestens 25 Prozent zugenommen. «Besonders edle Füllfederhalter aus Rosenholz oder Metall werden gesucht.» Der Verkauf der Luxusstifte habe allein im vergangenen Jahr 20 Prozent zugelegt. Arnold glaubt, es habe damit zu tun, dass die «elektronische» Gesellschaft eine handgeschriebene Karte höher werte, als sie es früher tat.

Schreiblehrerin Carbognani ist zudem überzeugt, dass das Schreiben von Hand eine beruhigende, meditative Wirkung hat: «Es ist fast wie eine Therapie», sagt Carbognani. SMS und E-Mails verlangten oft nach Schnelligkeit. Da biete die Handschrift eine Möglichkeit der Entschleunigung. Das Interesse von Carbognanis Kursteilnehmern liege vor allem beim expressiven Schreiben, bei dem die Leute mit der Handschrift ihre Individualität ausdrücken möchten.

Sehnsucht nach dem Anfassbaren

«Computer erlauben keine Individualität», sagt Mirjam Hauser, Trendforscherin beim Gottlieb Duttweiler Institut (GDI), «da hat die Handschrift eine viel persönlichere Note.» Nachdem bereits Strick- und Nähkurse grossen Zulauf bekundeten, ist der Handschriften-Trend für sie nur ein weiterer Ausdruck eines offenkundig vorhandenen Bedürfnisses: «Es gibt in der Gesellschaft eine Sehnsucht, handwerklich tätig zu sein», sagt Hauser.

«Körper und Tastsinn werden heute im Alltag eher unterfordert», sagt die GDI-Forscherin. Wir hätten darum wieder ein Bedürfnis danach, uns körperlich zu betätigen. «Das Schreiben von Hand ist ein Ausgleich zum Schreiben an der Tastatur», sagt Hauser.